



Für alles gibt es eine Stunde

Für alles gibt es eine Stunde,  
und eine Zeit hat jedes Vorhaben unter dem Himmel:

geboren werden und sterben,

einpflanzen und ausreißen,

töten und Leben retten,

niederreißen und aufbauen,

weinen und lachen,

wehklagen und tanzen,

Steine werfen und Steine aufsammeln,

sich umarmen und sich aus der Umarmung lösen,

finden und verlieren,

aufbewahren und wegwerfen,

zerreißen und zusammennähen,

schweigen und reden.

Das Lieben hat seine Zeit und auch das Hassen,

der Krieg und der Frieden.

*(Prediger 3, 1-8)*

Ein Text - mehrere Hundert Jahre alt.

Er spricht die Erfahrung von Menschen aus,  
die ihre Abhängigkeit von der sie umgebenden Natur täglich erfahren,  
als Bauern, Fischer, Hirten.

Weise ist nach ihrer Erkenntnis der Mensch, der nach den  
Gesetzen der Natur lebt –  
ein Tor, der meint, sie auf Dauer ignorieren zu können.

Spargel im Oktober, Erdbeeren zu Weihnachten

Viele Menschen fragen sich heute, ob diese Entwicklungen  
uns wirklich gut tun, oder ob es nicht an der Zeit ist, die  
Rhythmen und Kreisläufe unseres Lebens neu in den Blick  
zu nehmen und zu respektieren.

Dann können wir uns wirklich über Wachsen unserer Möglichkeiten  
freuen und auch damit leben, dass Kräfte abnehmen.

Ein jedes Ding hat seine Zeit –

eine befreiende Erkenntnis.

(Marie-Luise Brandtmann)

## Aus der Mitgliederversammlung

Satzungsgemäß fand die Mitgliederversammlung als Jahreshauptversammlung der Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V. am 13. April 2011 statt.

Die Zahlen und Statistiken, die von den Mitgliedern des Vorstandes transparent und überzeugend präsentiert wurden, belegen eindeutig, dass wir auch im 20. Jahr unseres Bestehens auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken können. Zur Verdeutlichung dieser Aussage möchte ich an dieser Stelle nur wenige Zahlen anführen und bitte darüber hinaus sich der Broschüre: Info aus der Hospizbewegung: Daten 2010 zu bedienen, die für alle Interessierte in der Geschäftsstelle ausliegt.

Die Mitgliederzahl beträgt: 494 Vereinsmitglieder. Die Vereinsarbeit wird von 3 hauptamtlichen Kräften (als Geschäftsführerin eine Dipl. Pädagogin und zwei Hospizschwestern als Koordinatorinnen) zusammen mit 85 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen getätigt, die in unterschiedlichen Aufgabenbereichen tätig sind.

Durch die fachliche Unterstützung und Koordination der Hospizschwestern konnten im vergangenen Jahr 144 Patienten und deren Angehörige im Hausbetreuungsdienst begleitet werden. 40 ehrenamtliche Damen und Herren sind für diesen ambulanten Dienst vorbereitet worden, von denen auch 29 Personen für Sitzwachen zur Verfügung stehen. Von den 106 Verstorbenen konnten mit unserer Hilfe 45 Patienten zu Hause und 14 in Alten- u. Pflegeheimen bis zum Ende bleiben. 23 Patienten mussten in stationäre Hospize oder Palliativstationen vermittelt werden.

In den Vorbereitungskursen 13 und 14 wurden zuletzt 17 ehrenamtliche Damen und Herren für die hospizliche Begleitung qualifiziert. Diese intensive Vorbereitung umfasst ca. 120 Unterrichtsstunden. Dem Vorbereitungsteam unter der Leitung von Frau Braun-Falco, Frau Brandtmann und den Hospizschwestern auch von dieser Stelle ein großes Dankeschön für ihren Einsatz und das Ergebnis nachhaltigen Zuspruchs der Kursteilnehmer.

Die Trauerarbeit und die Trauerbegleitung nach dem Verlust eines Angehörigen werden zu einem immer wichtigeren Teil hospizlicher Betreuung. Dafür sprechen nachfolgende Zahlen. Neben 473 persönlichen Gesprächen und 14 Einzelbegleitungen zur Trauerbewältigung erfreuen sich Angebote wie Trauercafé, Trauergesprächskreise, gemeinsames Kochen und Frühstück zu zunehmenden Zuspruchs. Traditionsgemäß fand im vergangenen November der Gedenknachmittag für unsere Verstorbenen statt. 162 Angehörige, Freunde und Begleiter sorgten für einen Rekordbesuch und sprengten fast die räumlichen Verhältnisse des Gemeindefestsaales. Es war schon eine große Herausforderung für unsere haupt- u. ehrenamtlichen Organisatoren. Aber auch das wurde mit Bravour gelöst und so wurde diese Feier zu einem würdevollen Gedenknachmittag, an den sich die Teilnehmer gern erinnern.

Im 2. Teil des Jahresberichtes des Vorstandes konnte unsere Kassenverwalterin Frau Mulia einen erfreulichen Einblick in die Finanzlage unseres Vereins geben.

Die Spendenbereitschaft unter den Mitgliedern, Freunden und an der Hospizidee Interessierten zeugt von guter Öffentlichkeitsarbeit in der Region, die vor allem von unserer Geschäftsführerin gepflegt wird durch Vorträge, Pressemitteilungen, Kontaktpflege zu Gemeinden, Institutionen wie Altenheimen, Pflege der Homepage und mehr.

Positive Öffentlichkeitsarbeit im Kleinen ist aber auch für jeden Einzelnen ganz einfach zu betreiben - ob mit Amt oder ohne Amt, ob hauptamtlich oder ehrenamtlich-. Jeder, der von der Hospizidee gepackt ist, ist ein überzeugender Multiplikator für unsere gemeinsame Sache.

Die Zusage des Deutschen Zentralinstitutes für soziale Fragen (DZI), das Spendensiegel auch weiterhin führen zu dürfen, bestätigt uns den sparsamen und verantwortungsvollen Umgang mit den uns anvertrauten Geldern.

Das Finanzamt DU-Hamborn bestätigte die Gemeinnützigkeit des Vereins.

Nach dem Bericht der Kassenprüferinnen wurde der Vorstand ohne Einschränkung entlastet.

Satzungsgemäß stand anschließend die Neuwahl des Vorstandes an mit folgendem Ergebnis:

1. Vorsitzender : Dr. Albert Kanngießer
2. Vorsitzender : Kurt Benders
3. Schriftführer : Dieter Lemke
4. Kassenverwalterin : Lydia Hable
5. Beisitzer : Gerhard Kölven
6. Beisitzerin : Barbara Kuhler
7. Beisitzerin : Mechthild Müller

Als Kassenprüferinnen wurden Frau Gerd Flierl und Frau Helga Strubel wiedergewählt.

Frau Mulia, die viele Jahre das Amt der Kassenverwalterin vorzüglich, kompetent und in dankenswerter Weise ausgeübt hat, stellte ihr Vorstandsamt zur Verfügung. Im Namen der Hospizbewegung sprach ich ihr für die vielen Jahre intensiver ehrenamtlicher Tätigkeit unseren herzlichen Dank aus. Wir freuen uns, dass Frau Mulia auch weiterhin als ge-

ringfügig Beschäftigte in der Kassenverwaltung unseres Vereins tätig sein wird, um uns mit ihren reichen Kenntnissen in dieser Materie zu unterstützen.

Ebenfalls danke ich den aus dem Vorstand ausscheidenden Beisitzerinnen Frau Römer und Frau Ingenpaß für ihren Einsatz und ihre Mitarbeit im Vorstand. Ich danke ganz besonders beiden für die Unterstützung, die ich persönlich durch sie erfahren durfte. Aber auch das ist kein Abschied von der Hospizbewegung, denn beide Damen werden auch weiterhin ehrenamtlich für uns tätig sein.

Ihnen allen, den haupt- und ehrenamtlichen Mitstreitern, den vielen Freunden und Helfern unserer Hamborner Hospizbewegung ein herzliches Dankeschön für Ihre mannigfaltige Unterstützung, dass das vergangene Jahr wieder ein erfolgreiches wurde.

Getrost können wir mit Gottes Hilfe den Aufbruch in ein neues Jahrzehnt unserer hospizlichen Arbeit in Hamborn ansteuern.

*(Dr. Albert Kanngießer)*



Gerhard Kölven, geb. 26.2.1948 in Duisburg

Nachdem ich nach mehr als 40 Jahren aus dem Schuldienst ausgeschieden bin, freue ich mich, einen Teil meiner Freizeit nun wieder in die Hospizbewegung einbringen zu können. Einige Jahre war ich schon im Vorstand tätig gewesen, musste aber aus zeitlichen Gründen meine Mitarbeit aufgeben.

Ich bin verheiratet, Vater von zwei erwachsenen Söhnen und Großvater von zwei Enkeln. Mit Joggen und durch einen Fitnesskurs mit dem Weltmeister Willi Wülbeck versuche ich mich fit zu halten. Ich lese gerne Sachbücher und Biographien. Die Aufgabe der Hospizbewegung finde ich treffend beschrieben durch die Aussage von Cicely Saunders: "Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben."

Barbara Kuhler, Jahrgang 1945,  
seit 43 Jahren glücklich verheiratet



Weiterhin viel lernen zu können, Zeit zu haben für Menschen und Dinge, die mir wichtig sind - das waren Hoffnungen oder Wünsche, wie ich sie anlässlich meiner Pensionierung vor drei Jahren auf Nachfrage formulierte. Voller Freude kann ich heute sagen, dass die Wunscherfüllung gelingt: Ich kann zum Beispiel meine seit gut drei Jahrzehnten bestehende Begeisterung für die Hospizbewegung, die ich auch meinen Schülern zu vermitteln suchte, in die Praxis umsetzen. Und ich hoffe, einen Beitrag leisten zu können in der Hamburger Hospizbewegung, die ich an allen Begegnungspunkten als ein von einfach wunderbarer Atmosphäre geprägtes Miteinander erlebe.

-----

Mechthild Müller:

Das Sterben und der Tod einer guten Freundin waren 1999 für mich der Anlass, mich mit der Idee und den Leitgedanken der Hospizbewegung zu beschäftigen. Ich nahm an einer Vorbereitung zur ehrenamtlichen Mitarbeiterin teil, die mir sowohl eine persönliche Auseinandersetzung mit den Themen ermöglichte, als auch deren sachlichen und fachlichen Aspekte aufzeigte. Seit dem Abschluss des Vorbereitungskurses arbeite ich regelmäßig im Büro beim Telefondienst mit. Der Telefondienst und die Kontakte im Hospizbüro machen mir Freude und ich fühle mich hier in der Hospizbewegung sehr wohl.



Nun zu meinen persönlichen Daten:  
Mein Name ist Mechthild Müller, ich bin 55 Jahre alt und verheiratet. Wir haben eine 31jährige Tochter, die in Berlin lebt. Ich arbeite gerne mit Menschen zusammen und bin deshalb Grundschullehrerin geworden.

## Umgang mit Demenzerkrankten

Wie groß das Interesse am Thema „Demenz“ war, zeigte sich schon daran, wie schnell die Anmeldeliste für das Wochenende mit Frau Hartmann voll wurde. Alle Teilnehmer hatten sehr unterschiedliche Erwartungen oder auch Erfahrungen mit an Demenz Erkrankten. Dies ging von persönlichen Kontakten in Familie oder Umfeld bis hin zu nur gehörten Fällen. Daher war auch die Sammlung von Beobachtungen mit Demenzerkrankten schnell gefüllt – von Vergesslichkeit bis hin zur völligen Desorientierung in der Endphase der Erkrankung der Patienten. Frau Hartmann, die das Wochenende gestaltete, machte klar, dass es ihr nicht darum gehe, die medizinische Seite zu klären, sondern vor allem, dass wir, die Teilnehmer, persönliche „Erfahrungen“ durch praktische Übungseinheiten machen könnten. Nach anfänglicher Skepsis wurde mir deutlich, wie intensiv jede und jeder von uns auf die Übungen reagierte. Wichtig war dabei vor allem, sich einmal auch nur annähernd in die Situation eines Erkrankten hinein zu fühlen. Es kann an dieser Stelle natürlich nicht auf jede einzelne Übung eingegangen werden, aber die Ergebnisse und der Austausch untereinander waren sehr aufschlussreich. Bei mir ist in besonderer Weise die Erfah-

rung geblieben, wie sehr an Demenz Erkrankte in ihren Wahrnehmungen verzögert sind und wie sehr wir uns darauf einzustellen haben, wenn wir mit ihnen umgehen wollen. Unser eigener Maßstab gilt hier nicht mehr. Ein weiterer für mich wichtiger Punkt war, zu beobachten, dass unbekannte Handlungen, Berührungen oder Gegenstände bei den Betroffenen großes Unwohlsein auslösen können. Nur durch vorsichtiges sich Hinein fühlen in den Kranken und mit behutsamen Angeboten ist ihm näher zu kommen. Das heißt dann auch, dass wir im Umgang ein sehr gutes Gespür entwickeln müssen, wenn wir ihm etwas Gutes tun wollen. Dies gilt auch gerade im Gespräch mit ihm. Nur sehr geschickt gestellte Fragen eröffnen möglicherweise ein kleines Fenster, einen kleinen Zugang zu ihm. Viel intensiver, als es theoretische Informationen hätten sein können, wirkten die persönlichen Empfindungen, die uns Frau Hartmann an diesem Wochenende machen ließ. Ich bin nicht nur nachdenklich sondern auch mit neuen Erfahrungen nach Hause gegangen, und auch mit dem Wissen, wie schwer es mir fällt, im Umgang mit an Demenz Erkrankten einigermaßen richtig zu handeln.

*(Ursula Mulia)*

-----

## Carpe diem! – Nutze den Tag!

Am 22. und 23. Januar 2011 trafen sich in den Räumen der Hospizbewegung Duisburg – Hamborn 19 Ehrenamtliche, um von Frau Claudia Hartmann etwas über den „Umgang mit Demenz“ zu erfahren. Dabei ging es

nicht um die Vermittlung von Wissen über eine allseits gefürchtete Erkrankung im Alter, sondern darum ein Gefühl für den an Demenz Erkrankten zu bekommen - sich in seine Lage zu versetzen.

Wie wird es sein, wenn ich den Tag nicht mehr nutzen kann, wenn mein Zeitfenster immer kleiner wird?

Die Welt dreht und versteht sich weiter, nur ich kann immer weniger mit meinem „Jetzt“ anfangen.

Wie lang ist ein Tag, eine Stunde, eine Minute?

Wer ist die Person, die mich wäscht, mir Zuwendung gibt, mir von dem Leben draußen berichtet?

Ich spüre, dass sie es gut mit mir meint, aber wird sie auch spüren, was mir gut tut?

Wir scheinbar Gesunden können dem an Demenz Erkrankten auch in dieser Lebensphase ein Stück Lebensfreude bewahren, indem wir ihn dort abholen und begleiten, wo er gerade in diesem Moment steht. Wir müssen ihn ernst nehmen und seine verbliebenen Fähigkeit nutzen, dann wird es ein guter Tag, eine gute Stunde oder auch nur eine gute Minute. Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Carpe momentum – nutze den Augenblick!

*(Karin Römer)*

### Auszeit

Das Leben ist eine Chance,	nutze sie.
Das Leben ist schön,	bewundere es.
Das Leben ist ein Traum,	verwirkliche ihn.
Das Leben ist eine Herausforderung,	nimm sie an.
Das Leben ist kostbar,	geh sorgsam damit um.
Das Leben ist Reichtum,	bewahre ihn.
Das Leben ist ein Rätsel,	löse es.
Das Leben ist ein Lied,	singe es.
Das Leben ist ein Abenteuer,	wage es.
Das Leben ist Liebe,	genieße es.

*(Mutter Theresa)*

Hospizbewegung Duisburg-Hamborn e.V., Taubenstr. 12, 47166 Duisburg-Hamborn

Telefon: (0203) 55 60 74, Fax: (0203) 55 20 205

E-mail: [info@hospizbewegung-hamborn.de](mailto:info@hospizbewegung-hamborn.de)

Internet: [www.hospizbewegung-hamborn.de](http://www.hospizbewegung-hamborn.de)

Bankverbindung: Sparkasse Duisburg BLZ 35050000, Kto. Nr. 207004300

